

„Ich zeichne mir den Knoten aus der Seele“

Armin Mueller-Stahl stellt auf Schloss Burgk aus – Multitalent ist nebenbei auch Konzertgeiger, Schriftsteller, Maler und Grafiker

Von Renate Klein

Burgk. „Ich zeichne mir den Knoten aus der Seele“, sagt Armin Mueller-Stahl, an dessen schauspielerische Laufbahn sich jeder erinnert, der die DDR bewusst erlebt hat. Weniger bekannt war bisher, dass sich hinter der stattlichen Erscheinung des Mannes, der es bis zum Hollywoodstar brachte, ein Multitalent verbirgt. Ganz nebenbei registriert der 1930 im Ostpreußen geborene Schauspieler auch Erfolge als Konzertgeiger, Schriftsteller, Maler und Grafiker.

Bis zum 16. November kann man eine kleine Auswahl seiner Gemälde, Graphiken und Zeichnungen auf Schloss Burgk in Augenschein nehmen. Unter dem Titel „The power of one“ steht die Ausstellung, die gestern er-



Mit viel Aufmerksamkeit betrachten die Gäste Zeichnungen, Graphiken und Gemälde. (Foto: Renate Klein)

öffnet wurde. „Schade, dass Armin Mueller-Stahl diesen Termin nicht selbst wahrnehmen

konnte“, bedauerte Museumsleiterin Ina Scheffler. Aber er habe fest versprochen noch während

der Ausstellung vorbei zu kommen, zumal er vor 35 Jahren genau an diesem Ort vor der Kamera stand zu Dreharbeiten für den Film „Das unsichtbare Visier“.

Ina Scheffler machte in ihren einleitenden Worten aufmerksam auf die Edlbrünnenausstellung anlässlich des 80. Geburtstages von Lothar Lang, der zehn Jahre lang Museumsleiter war.

Mit alten Musikstücken, die er auf der stillen Zink und der Naturtrompete darbot, sorgte Thomas Friedländer für eine angemessene musikalische Umrahmung der Vernissage. In ihrer Laudatio zeichnete Kuratorin Sabine Schenmrich Stationen des Lebens und Schaffens von Armin Mueller-Stahl auf. In mehr als 120 Filmen wirkte er mit. Gezeichnet habe er schon sehr lange, aber 2001 sei er erstmals als

bildender Künstler in Erscheinung getreten. „Mueller-Stahl, der der gelistigen Enge der DDR entflo, wollte sich auch nicht in die Krallen von Serien begeben“, so Schenmrich. Serien verweigerte er sich konsequent.

Ein Dankeschön für Leihgaben und Unterstützung richtete Ina Scheffler an das Kunsthaus Löbeck und das Kunsthaus Müller in Würzburg, in dem gleichnamig Werke von Armin Mueller-Stahl zu sehen sind. Die Lithographien des Künstlers werden übrigens auf der Steindruckpresse von Meisterdrucker Christian Müller in Würzburg gedruckt.

Während die Zeichnungen wirken wie mit leichter Hand festgehaltene Skizzen, die oft mit Randnotizen versehen sind, faszinieren die großformatigen Gemälde durch interessante Farbge-

staltung und deutlicher Abgrenzung von hell und dunkel. Bekannte Musiker hat Mueller-Stahl aufs Korn genommen. Ihre Porträts kann man im Gang zum Ritteraal finden, ein wenig verschleiert geheimnisvoll aus dem Hintergrund herausstrahlend. In der Neuen Galerie fanden u. a. 20 Lithographien zu Goethes Ufaust viel Beachtung.

Auszüge aus „Vestor“ – Ein amerikanisches Tagebuch kann man im Pöckelmeier Kabinett betrachten. Im Grafik-Kabinett kommt der Künstler neben seinen Werken auch selbst zu Wort. Zur Vernissage lief dort ein Video mit zum Nachdenken anregenden Zitaten des Multitalents, in dem er unter anderem gesteht: „Schreiben, Musizieren und die Schauspielerei gehören für mich einfach zusammen“.